

Was ich noch zu sagen hätte ...

Amo ergo sum

In der Poesie wird der erwachende Frühling stets mit der Liebe in Verbindung gebracht. Der österreichische Dichter Nikolaus Lenau (1802-1850) hat es so formuliert: «Da sind, so weit die Blicke gleiten, Altäre festlich aufgebaut, und all die tausend Herzen läuten, zur Liebesfeier dringend laut.»



Nun ist aber Liebe unendlich viel mehr als das stürmische Drängen zweier Menschen nach Zweisamkeit. Liebe ist eine Lebenshaltung, die alles einschliesst, den/die geliebte Partner/in, die Mitmenschen, ja die gesamte Mitwelt. Die moderne Philosophie kommt immer mehr zur Überzeugung, dass unser Planet überhaupt nur noch durch eine Haltung integraler Liebe zu retten ist. Die deutsche Philosophin Dr. Christina Kessler formuliert es in einem ihrer Bücher* so: «Wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter. Für jede(n) Einzelne(n) geht es nun darum, das alte Gewand abzulegen, nach innen zu kehren und seine tiefste Sehnsucht neu zu ergründen. «Amo, ergo sum

– Ich liebe, also bin ich» ist die Antwort auf diese Suche und wird zum Motto einer Ära, die auf der Kultur des Herzens beruhen wird. Der Mensch von morgen wird ein

Liebender sein, oder er wird nicht mehr sein.»

Mir gefällt dieser radikale Ansatz. Wer sich in seinem Innersten dazu entscheidet, als integral liebender Mensch durchs Leben zu gehen, der kann (um nur zwei Beispiele zu nennen) gar nicht mehr mit einem zu grossen Auto gedankenlos durch die Gegend fahren. Oder behaupten, in unserem Land hätten keine weiteren MigrantInnen mehr Platz. Leider ist es so, dass (zu) viele Menschen immer noch selektiv statt integral lieben. Das ist dann allerdings gar keine Liebe, sondern Egoismus und genau das, was dazu geführt hat, dass unser Planet heute vor Problemen steht, die nur noch mit radikalen Ansätzen zu lösen sein werden. Fredy Kradolfer

* Christina Kessler: **Amo ergo sum**
Arbor Verlag, Freiamt, 2002
335 Seiten, ISBN 3-924195-88-9